gewesenen Armenier eingesetzte besondere Gerichtshof verurteilte den armenischen Bischof der Vorstadt Hasköi zum Tode. Der Kassationshof bestätigte das gegen den armenischen Bischof in Bitlis infolge der Unruhen im Jahre 1895 gefällte Todesurteil.

Verschiedenes.

* **Das Zeichnen.** Von einem jüngern Arbeiter, welcher im vergangenen Frühjahr die Lehrlingsprüfung in Oberndorf abgelegt und im letzten Sommer bei der allgemeinen Geschäftsabnahme in der dortigen Gewehrfabrik entlassen wurde, traf unlängst ein Brief an einen Verwandten in Oberndorf ein, in welchem sich dieser nun ins Leben eingetretene junge Mann über den Wert des Zeichnens im praktischen Leben also ausläßt: „Das Zeichnen hat für mich den größten Nutzen; wenn ich nicht zeichnen könnte, würde ich hier überhaupt gar nicht arbeiten können. Mich reuen nur die Zeichenstunden, welche ich im vergangenen Sommer versäumt habe. Bitte, sage Du doch meinem früheren Zeichenlehrer, Herr Sch., daß ich ihm von Herzen danke für das, daß er mich so weit im Zeichnen gebracht hat. Wohl hat er damals mich mehrmals zu ermuntern gesucht, nochmals den Zeichenunterricht zu besuchen, aber wehe! ich habs hinter die Ohren gesteckt. Wenn ich damals schon gewußt hätte, was ich jetzt weiß, daß nämlich das Zeichnen von so großer Wichtigkeit für jeden Arbeiter ist, dann hätte ich es mir nicht zweimal sagen lassen. (Dies dürfen sich auch in Backnang gar viele Lehrlinge gesagt sein lassen, um fleißiger und dauernder den gebotenen Unterricht zu besuchen.)

* **Die Geschichte,** wonach sich Metzger in Berlin auf Pistolen forderten, ist in Wirklichkeit nur ein lustiger Scherz gewesen. Die „Allgemeine Fleischerzeitung", die es sicherlich am besten wissen muß, schreibt darüber Folgendes: In einem fröhlichen Kreise von Kollegen saßen eines Tages die Schlächtermeister Wildberger und Kunze. Die beiden Meister stritten sich scherzweise, wer von Beiden der Stärkere sei. Nach vielem Hin und Her kam man zu dem Schluß, das könne am Kneiptisch nicht entschieden werden. Unter vieler Heiterkeit beschloß man, die Entscheidung müsse durch ein „Duell" herbeigeführt werden. Und lachend einigte man sich, das Duell müsse, wie alle wirklichen Duelle, im Grunewald stattfinden, natürlich „auf Pistolen." Nachdem man diesen Scherz, dessen Hauptzweck die Partie nach dem Grunewald war, verabredet hatte, schied man fröhlich von einander. Meister Kunze versäumte es, zu dem „Duell" hinauszufahren, Meister Wildberger aber trat mit mehreren Freunden die Fahrt nach dem Grunewald an und war in der That bewaffnet mit Pistolen. Aber es waren nur Pistolen aus Glas, und geladen waren sie mit Likör. Die „Pistolen" wurden sämtlich geleert. Im Uebrigen verlief die Landpartie sehr fröhlich, und man trank auch noch ein paar Schoppen auf das Wohl des Meisters Kunze.

* **Paris.** Ein verwegener Postdiebstahl wurde in der Rue d'Allemagne verübt: Der Kutscher eines Postwagens hatte in dem Postamt dieser Straße die versiegelten Briefsäcke abgeholt, als ein Mann in der Uniform eines Postamtsdieners ihm atemlos nachstürzte, ihm mit den Worten: „Es ist ein Irrtum vorgekommen, Sie haben einen falschen Briefbeutel mitgenommen!" — einen dicken, umfangreichen Sack übergab und statt desselben aus dem Wagen einen, lediglich Geldbriefe enthaltenden Beutel hervorholte. Auf dem Hauptpostamt wurde alsbald festgestellt, daß der Kutscher einem frechen Gauner zum Opfer gefallen war, denn in dem unterschobenen Beutel fanden sich nur Papierschnitzel. Die gestohlenen Briefe waren mit 42 000 Frcs. deklariert.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

△ **Stuttgart,** 20. Nov. In der „Frkf. Ztg." wird in einem Berichte aus Heilbronn, 12. Nov., heftige Beschwerde geführt darüber, daß der Staatsminister von Pischek auf Grund eines Gutachtens der Zentralstelle für die Landwirtschaft seine Genehmigung für den Plan versagt hat, daß die Heilbronner Fruchthändler probeweise ein Jahr lang 120000 Zentner Getreide mittels Schiff von Mannheim nach Heilbronn zu einem Frachtsatz kommen lassen, der wesentlich billiger als der bisherige Schiffsfrachtsatz, aber noch immer etwas teurer gewesen wäre als die Eisenbahnfracht für Getreide. Der betreffende Korrespondent nennt diese Versagung einen Schwabenstreich. Wenn man aber erwägt, daß trotz der noch scheinbar teueren Schiffsfracht den Heilbronner Getreideimporteuren ganz wesentliche Vorteile dadurch erwachsen würden, daß sie das Getreide nicht mehr vom Heilbronner Bahnhof mittels Achse nach ihren Magazinen führen müßten, sondern dasselbe direkt aus den ankommenden Schiffen in die Magazine ausladen könnten, so werden alle württemb. Landwirte dem Herrn Minister von Pischek für diesen angeblichen Schwabenstreich recht dankbar sein. Unsere Bauern können ohnedies ihr Getreide kaum verkaufen und jede Verbilligung des ausländischen Getreides, und wäre es auch nur um eine einzige Mark pro Zentner, macht unser einheimisches Getreide noch schwerer verkäuflich als bisher und zwingt unsere Bauern, ihre Fruchtvorräte den großen Fruchthändlern zu den von diesen noch gnädigst bewilligten Preisen abzugeben. Das einheimische Getreide wird dann mit fremdem vermischt und erzielt, angesichts der Vorliebe der städtischen Bevölkerung für fremdes Mehl, höhere Preise. Gerade um diesem Unfug einigermaßen entgegenzutreten, haben sich da und dort Getreideverkaufsgenossenschaften unter den Bauern gebildet und die Zentralstelle für Landwirtschaft ist bemüht, im ganzen Lande herum solche Verkaufsgenossenschaften zu gründen und so wenigstens einigermaßen unseren Bauern zu helfen, damit sie im Falle eines Geldbedarfs nicht auf Gnade oder Ungnade des Händlers ihre Fruchtvorräte abdrücken müssen. Ohnedies sind unsere Bauern jetzt wieder in einer sehr bedrängten Lage durch die neuerdings wieder rasch um sich greifende Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh und den Schweinen, welche so heftig auftritt, daß zahlreiche Tiere verenden und die Behörden genötigt sind, einzelne Viehmärkte auf unbestimmte Zeit zu verbieten.

* **Getreidelagerhaus.** Der Ausschuß des Ulmer Landwirtschaftlichen Vereins hat es einstimmig als im Interesse der Landwirtschaft gelegen bezeichnet, wenn die Stadt Ulm Getreidelagerhäuser mit Lombardverkehr errichte.

o **Von den Geld- und Warenbörsen.**

(Wochenrückblick.) Stuttgart 19. Nov.

Der Friedensschluß zwischen Italien und Abessynien und der diplomatische Erfolg der Italiener gegenüber Brasilien hat eine lebhafte Kurssteigerung für ital. Rente und Eisenbahnaktien an den europäischen Geldbörsen hervorgerufen, wodurch auch leitende Banken im Kurse anziehen konnten. Andererseits aber drückte der scharfe Rückgang der Goldminenaktien an der Pariser und Londoner Börse auf die allgemeine Stimmung, so daß die Börsen in schwankender Haltung bei größtenteils sehr stillem Geschäft verkehrten. Wenn auch vereinzelte deutsche Industriewerte infolge günstiger Marktberichte vom Kohlen- und Eisenmarkte höhere Kurse erzielten, so hält andererseits das Anziehen des Geldstandes das Privatkapital fortgesetzt von der Börse fern. 3%ige Reichsanleihe verlor einen Bruchteil, ital. Rente gewann aus den oben angegebenen Gründen nahezu 2¹/₂₀/₀. Der Privatdiskont stieg in Berlin von 4⁵/₈ auf 4³/₄0/0.

Die Getreidemärkte verkehrten in fester Haltung bei namentlich in Weizen und Hafer wesentlich erhöhten Preisen. Roggen per Nov. stieg in Berlin von 131 auf 131.50, per Dez. von 131.70 auf 132, Weizen per Nov. von 177.20 auf 179.50 und per Dez. von 178 auf 180, Hafer per Nov. von 130.50 auf 133 und p. Dez. von 130.50 auf 132.50. Die Mehlpreise blieben unverändert.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
mit Filialien
am Sonntag, 22. November.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Christenlehre (Söhne):
Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Steinbach:
Herr Stadtvikar Sandberger.
Bibelstunde für Maubach-Waldrems ¹/₂3 Uhr.

Kath. Gottesdienst in Backnang.
Sonntag, den 22. Nov.
8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
¹/₂10 Uhr Predigt u. Amt, nachher Sonntagsschule.
2 Uhr Andacht.

Gestorben:

In Stuttgart: Otto Gös, Amtmann. Emilie v. Berger, geb. Knapp, Obersten Wwe. H. Buck, Schlossermeister. Karol. Grill, geb. Node. Luise Hasch, geb. Messerle. Marie Ulmer, Registratorswitwe. — Karl Roos, Reisender, Heilbronn. Adolf Strebel, Hausgeistlicher, Hall. Wilhelm Steus, Gerbereibesitzer, Eßlingen. Christoph Kistner, Gastwirt, Schwöllbronn. Johann Zartmann, Bildhauer, Neckarsulm. Otto Dettinger, Metzger, Weil im Schönbuch. Math. Volz, Oberamtspflegers Wwe., Biberach. A. Zeller, geb. Stöhle, Ulm. A. Crath, Metzgermeister, Horb. G. Heller, Uhrmacher, Nagold. G. Speidel, Notgerber, Nürtingen. G. Vogel, Schreinermeister Eßlingen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag 21. Nov.
Für Samstag und Sonntag ist zwar fortgetzt bewölkes, aber schlimmstenfalls nur zu ganz kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Biberach, 20. Nov. Im hies. Oberamtsbezirke beginnt es nachgerade unheimlich zu werden, fast kein Tag vergeht mehr, ohne einen recht erheblichen Brandfall zu bringen. Heute ist ein Schadenfeuer von Gutenzell zu melden, wo gestern früh das Haus des Franz Gleinser abgebrannt ist.

Berlin, 20. Nov. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Altona: Beinahe die ganze Mannschaft des Hamburger Segelschiffes „Melpomene" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Meuterei verhaftet.

Rom, 20. Nov. Nach einem Telegramm aus Sasari wurden die berüchtigten Banditen Chessa u. Fiori in einem Sumpf tot aufgefunden.

Brest, 20. Nov. Ein Zusammenstoß zwischen den Torpedobooten „61" und „83" fand gestern nachmittag halb 4 Uhr statt während einer Angriffsübung. Das Torpedoboot „61" stieß gegen die Steuerbordseite des Torpedobootes „83" und verursachte ein Leck in den Schotten. Das Wasser drang in den Maschinenraum ein. Die Mannschaft sprang in die Barken oder ins Wasser. Das Torpedoboot „83" sank 5 Minuten später. Durch die Signale des Küstentelegraphen wurde der Dampfer „Glaneur" und der Kutter „Peanne d' Arc" herbeigerufen. Letzterer nahm 3 Verwundete des Torpedobootes „61" und einen am Kopfe schwer Verwundeten des Torpedobootes „83" auf. Die drei Fahrzeuge trafen um 9¹/₂ Uhr im Hafen ein. Beim Zusammenstoß verschwand der Heizerlehrling des Torpedoboots „83" in den Fluten.

Athen, 20. Nov. Nach dem Ergebnis der letzten Zählung beläuft sich die Bevölkerung Griechenlands abgesehen von den im Ausland lebenden Griechen auf 2 418 000. Die Vermehrung seit dem Jahr 1889 beträgt 230 000 Seelen. Die Einwohnerschaft Athens beträgt 128 000.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 47.

Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409.

Von M. Petri.

(Fortsetzung.)

„Das thut mir sehr leid, das Alter ist ein schlimmer Gast, und Euer Vater ist eine ganze Reihe von Jahren älter als Freund Heinrich und ich. Es war meine Absicht, auch auf dem Eberstein einzukehren mit meinem Weibe! Nun muß ich es wohl unterlassen und hätte doch den alten Freund so gerne wieder gesehen?"

Artig erwiderte Hermann: „Jedenfalls müßt Ihr zu uns kommen. Die Mutter wird sich freuen, solch' edle Gäste zu bewirten, und niemand kann wissen, ob Ihr später den Vater noch besuchen könnt! Gedenkt Ihr länger hier zu bleiben, oder wollt Ihr mich heute Abend auf dem Heimritt begleiten?"

„Gewiß, das werden wir gern thun," erwiderte Graf Moritz und wandte sich dann zum Homburger: „Du mußt dich schon darein finden, uns ziehen zu lassen, Freund Heinrich. Aber was dünkt dich, wenn du uns recht bald einen Gegenbesuch machtest auf dem Lauenstein?"

Der Edelherr hatte finster grollend kaum auf das Gespräch geachtet, bei den letzten Worten aber blitzte sein Auge auf, und lebhaft erfreut versetzte er: „Topp, das soll gelten. Stoßt an auf frohes Wiedersehen auf dem Lauenstein! Und nun laßt uns fleißig einschenken und hören, was Hermann von fremden Ländern zu berichten weiß!"

Der junge Heinrich setzte sich zu ihnen, und immer lebhafter wurde das Gespräch und immer lauter die Fröhlichkeit an der langen Tafel.

3. Alte Freundschaft

Die Sonne ging zur Neige, und die Gäste rüsteten zum Aufbruch. In einer tiefen Fensternische stand Lutgardis und vor ihr Graf Hermann, den der Bruder zu ihr geführt hatte. Beide schauten sich halb verlegen, halb belustigt an. Der Mann bemühte sich, in der lieblich erblühten Jungfrau die Züge des Kindes wiederzufinden, wie er es vor zehn Jahren verlassen hatte, und Lutgardis blickte erstaunt in das strenge, ernste Gesicht und die großen fast schwarzen Augen.

Hermann ist der Unterhaltung mit Frauen gänzlich ungewohnt, Lutgardis muß das Schweigen brechen, und sie thut es munter und unbefangen: „Ihr habt mich wohl gar nicht mehr erkannt, Graf Hermann?"

„Nein, gewiß nicht. Wie konnte ich bedenken, daß aus dem kleinen Mädchen, das ich so oft auf den Armen getragen, eine solch schöne Frau geworden sei!"

Lutgardis senkte errötend den Blick und erwiderte neckend: „Nun, man bleibt ja nicht immer klein. Als Ihr fortzoget, war ich doch schon ein großes Mädchen, und ich weiß es sehr wohl, wie oft Ihr mit Heinrich, Bruder Masco und mir durch den Wald streiftet, und niemand konnte so schöne Flöten schneiden wie Ihr, und so sicher ein Eichhörnchen für meinen Käfig fangen!"

„Und niemand," fuhr Hermann lachend fort, „konnte das kleine Mädchen so gut über das Wasser tragen und ihr die steilsten Berge hinauf helfen; wißt Ihr das auch noch, Lutgardis?"

„Ei, ich weiß es noch alles," erwiderte munter Lutgardis. „Es ist schön, daß Ihr endlich wieder zurück seid, und seht nur, die Heimat empfängt euch im glänzenden Frühlingsgewand!"

Sie schauten beide aus dem Bogenfenster weit ins Land hinaus. Ihnen gegenüber, in einigen Stunden Entfernung, ragte auf etwas niedrigerem Bergkegel eine gleiche Burg mit festem Turm, der Eberstein, Hermanns Heimat und Erbe. Zwischen Eberstein und Homburg, fast in der Mitte, breitete sich stattlich und hoch das Kloster Amelungsborn mit großer Kirche und vielen Gebäuden aus.

Lutgardis zeigte hinaus auf das hübsche Bild. „Es ist so schön hier, Graf Hermann, wie konntet Ihr es so endlos lange in der Fremde aushalten, und wie müßt Ihr Euch nun der Heimat freuen!"

Hermann aber wandte sich ab und sprach düster: „Man entbehrt nicht, was man niemals als eine Wohlfahrt empfunden hat, und eine Stätte, wo man nur Leid und keine Freude kennen gelernt, fesselt das Herz nicht!"

Befremdet blickte Lutgardis auf; solche Gedanken verstand sie nicht. Sie erschrak über den finsteren Ernst in den Zügen, und in herzlicher Teilnahme sprach sie: „O, Graf Hermann, sagt so etwas nicht. Die Heimat ist das Beste, was man in der Welt hat, und wenn erst Euer lieber Vater wieder gesund ist, wird es Euch schon hier gefallen. Kommt nur recht oft zu uns, daß wir wieder vergnügt zusammen sind, wie ehemals. Heinrich wird es auch lieb sein, wieder gute Nachbarschaft zu halten. Nicht wahr, Heinrich," wandte sie sich an den Bruder, der eben herzutrat, „wir wollen helfen, daß Graf Hermann sich seiner Rückkehr freuen mag, und Ihr beide müßt gute Freunde sein!"

„Das ist auch mein Wunsch," versetzte Heinrich, „wir sehen uns hoffentlich recht oft, Hermann. Jetzt aber muß ich dich leider zum Aufbruch mahnen; Graf Moritz und Elika sind bereit und warten auf deine Begleitung, und du, Schwesterchen, mußt kommen dich von unsern Gästen zu verabschieden!" — (Forts. f.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 183. Samstag den 21. November 1896. 65. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den
Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat Dezember
nehmen noch alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.
Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch den 25. Novbr.**, nachmittags 2 Uhr bei **„Fuchs"** im **Kaltenbronnhof** (Ebni) aus den Reinigungshieben bezw. Durchforstungen im Rotmad, Roßklinge und Wieslaufteich: 1800 gemischte Wellen in Flächenlosen.

Aus der Hut Ebni: 170 Wellen birkenes Besenreis, ca. 3000 Stück Korbweiden und ca. 1400 Nadelreis-Wellen durch die Käufer zu schneiden bezw. abzuasten.

Backnang.

Bewerber um die städtische

Waldmeisterstelle

haben sich binnen 8 Tagen **schriftlich** zu melden.
Besoldung 360 M. bei 3 Tage Dienst per Woche.
Den 21. Nov. 1896.
Stadtschultheißenamt.
Gock.

Oberweissach.

Schafweide-Verpachtung.

Am nächsten
Dienstag den 24. Nov., nachmittags 1 Uhr,
wird die hiesige Schafweide, welche ca. 150 Stück ernährt, bis zum 1. März 1897 auf dem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die **Schafweide** für die Ortsgemeinde **Wattenweiler** gleichfalls für diesen Zeitraum zu erhalten ist.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Vortrag.

Am **Sonntag den 22. November, abends 8 Uhr,** wird Herr Kaufmann **Wilhelm Steller** von Biberach im **Saale des Gasthofs z. Schwanen** hier einen **Vortrag** über seine

„Erlebnisse in Indien"

(Fortsetzung seiner diesjährigen Schilderungen) halten, wozu jedermann, namentlich eine verehrliche Damenwelt, ganz ergebenst eingeladen ist.
Eintritt 20 Pf.

Gewerbe-Verein Backnang.

Zu dem am **Sonntag abend 8 Uhr** im **Saale z. Schwanen** stattfindenden **Vortrag** des Herrn **Steller** aus Biberach über **„feine Erlebnisse in Indien"**, der sich an den im Januar im Gewerbeverein abgehaltenen Vortrag anschließt, werden die Mitglieder mit Familien freundlichst eingeladen. Eintr. 20 Pf.
Der Ausschuß.

Gratulations-Karten
zu allen Veranlassungen in **größter Auswahl** billigst bei
J. Rath beim Engel.

Einrahmungen
von **Bildern jeder Art**
billigst.
G. Albrecht, Buchbinder.

Ein junger, solider
Gerbergeselle,
nicht über 25 Jahre, findet sofort lohnende und dauernde Beschäftigung bei
Gottlob Enzel, Brackenheim.

Hermann Schlehner, Backnang
empfiehlt
für Herbst & Winter
sein großes Lager in
Damenkleiderstoffen
vom einfachsten bis feinsten Genre
unter Zusicherung billigster Bedienung.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825,
staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei **entzündeten und schwachen Augen** als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei **Gliederschwäche,** feinstes **Parfüm**, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pf.
Alleinverkauf für: **Backnang** bei Conditor **Paul Henninger.**
„ **Sulzbach** „ **G. Gelbing.**

Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zusatz von
MAGGI'S **Suppenwürze** genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Original-Fläschchen von 65 Pf. an zu haben bei
Frl. M. Tetzlauer.

In fast allen Frauenzeitungen von sparsamen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit 40 Medaillen ausgezeichnet ist
Lessive Phenix
Patent **J. Picot, Paris,**
das **einzig praktische** Mittel zum
Waschen von Wäsche
und anderer Stoffe.
Sie reinigt **ohne** Seife, Soda und Chlor jede Wäsche mit
halber Arbeit
und reichlich
25 Prozent billiger
besser als seither, **ohne** die **Wäsche** im geringsten anzugreifen. Verkaufspreis 30 Pf. pro Pfund. M.

Mein großes Sarglager
bringe ich bei Bedarf in Erinnerung.
Mechanische Schreinerei.

Freiburger Früchtenkaffee
aus der Fabrik von
Kuenzer & Cie. in Freiburg (Baden)
gibt mit **nur wenig** Bohnenkaffee und **ohne Cichorie** ein **nahrhaftes, wohlschmeckendes** Getränk von schöner Farbe und empfiehlt sich daher als billigster Kaffeezusatz.
Auch ohne Bohnenkaffee zu gebrauchen.
Nur **ächt Freiburger** wenn die Pakete in **glanzrosa** Papier und oben wie unten mit dieser Schutzmarke versehen sind.
Zu haben in den **Spezereihandlungen** von **Backnang u. Umgegend.**

Laubsäge-Vorlagen
Modellier-Cartons
Lampenschirme,
fertige & zum Selbstanfertigen
empfiehlt billigst
J. Rath beim Engel.

Kleinaspach.

Bringe zur gef. Kenntnis, daß ich jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** mit meinem
Botenfuhrwerk
nach Backnang
komme und Waren jeder Art zu sorgfältiger Besorgung übernehme.
Adolf Uebele, Bote.

Sie glauben nicht,
welchen **wohlthätigen u. verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägl. Waschen mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
hat. Es ist die **beste** Seife für **zarten, rosigweißen Teint**, sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten.** à St. 50 Pf. bei
Apotheker **Roser**, obere Apotheke.

Victoria-Melange
mit dem Bären

ein vorzüglicher, preiswürdiger und ächter Bohnen-Kaffee, ist zu **80, 90** Pf. per ½ Pfd.-Packet zu haben bei
Louis Höchel.

Aelteste deutsche Schaumweinkelterei
Gegründet 1826.
Kessler Sect.
G. C. Kessler & Co. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten. M.

Geld zu 3½ %
bis 4½ % gegen gute **Pfandsicherheit** vermitteln, **Haus- und Güterzieler kaufen billigst,** H.
Informationsscheine erbeten an
Roller & Beittinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn

Schweizerische Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w.
Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.
28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

Spart Mühe, Zeit und Geld!
Die beste und wirksamste Seife für
Wäsche jeder Art
ist die
Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.
Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmässiger Benützung.
Marke Schildkröte

Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.
In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.
In **Backnang** bei: Louis Höchel, Ernst Haag, Jakob Uebelmesser, G. Wildermuth Wwe; **Großaspach:** Robert Hölderlin, Ernst Fürst; **Kleinaspach:** Geschwister Weiß; **Murrhardt:** G. Kachel; **Sulzbach a. M.:** G. Gelbing. M

Bin am nächsten Montag den 23. Novbr. mit einem Transport schöner
Belgier Fohlen
im Lamm in Großaspach und lade Liebhaber hiezu freundlichst ein.
Max Hirschfeld aus Thalheim.

Ein staatlich prämierte
Simmenthaler Kuh,
Gelbscheck, mit dem vierten Kalb trächtig, hat zu verkaufen
Fuchs z. Waldhorn.

Butter! Butter!
Wichtig für Molkereibesitzer!
Jedes Quantum **Centrifugenbutter**, auch auf Jahresabschluß, kauft immer nur gegen bar und sieht Offerten entgegen die
Eier-Import-Gesellschaft
Brüderstraße Nr. 8, **Pforzheim,** (Baden).

Für Hausfrauen!
Wollene Lumpen werden umgearbeitet zu waschechten Kleiderstoffen, Anzugsstoffen für Herren, Strickgarne, Bettdecken und dergl. bei billigster Berechnung, durch die Fabrik von **Albert Böckh, Aalen.**
Muster und Annahmestelle bei Frau **Karoline Wolf, Backnang,** neb. d. Post.

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Im Leben nie wieder!
Rote Pracht-Betten
mittl. unbed. Fehler vers. so lange noch Vorrat ist. **Großes Oberbett, Unterbett u. Kissen,** reichlich mit sehr **weichen Bettfedern** gef. zus. **nur 12½ M. Rote Hotelbetten 15½ Mk.** Prachtv. br. **Herrschaftsbetten** zus. **nur 20 M.** Preisl. grat. Nichtpass. zahle d. Geld retour. Kein Risiko.
M. **A. Kirschberg, Leipzig 26.**

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Kein Hustenmittel
übertrifft **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. in Backnang bei: Apoth. Conradt u. Apoth. **Roser,** in **Murrhardt** bei Apotheker **E. Zügel.** H.

Backnang. (Egldt.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde von der Bauinspektion der Murr ein Gutachten von dem Gemeinderat darüber verlangt, ob es notwendig sei, daß an dem Wehr des Mühlebesitzers Wolf ein Ablaßwehr bei Hochwasser angebracht werde. Dem Gemeinderat wurde nun ein Schriftstück zur Unterzeichnung vorgelegt, das diese Ausgabe, weil solche M. 2500 betragen würde, als unnötig darstellt und deshalb auch mit blos einer Ausnahme vollständig unterzeichnet. Voraussagen läßt sich, daß wenn der jetzige Teil der Korrektion vollendet ist, in den nächsten Jahren nicht daran zu denken ist, daß an diesem Werk etwas Weiteres gethan werden wird; um somehr hätte man erwarten können, daß zur Sicherung der Bewohner der Sulzbacher Vorstadt diese geringe Ausgabe nicht in die Wagschale gelegt worden wäre, da vorauszusehen ist, daß die oberhalb der Brücke wohnenden Bewohner dasselbe Schicksal der Ueberschwemmung treffen wird wie zuvor. Dieselben können aber den gleichen Schutz verlangen wie die in der untern Stadt wohnenden Einwohner.
Mehrere Bewohner der Sulzbacher Vorstadt.

Gewerbeverein
Backnang.
Montag abend 8 Uhr im
Löwen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben entschieden H.
Carl Nill's allein echte
Spitzwegerich-Brust-Bonbons
in Paketen à 10, 20 und 40 Pf., **Spitzweg.-Brustsaft** in Flaschen zu 50 u. 100 Pf. Bestes Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur ächt zu haben in
Backnang bei **G. Brod, G. Grün, G. Munz, A. Roser,** obere Apotheke; in **Großaspach** bei **J. Erb.**
Allmersbach OA. Backnang.

Warnung.
Für Schulden, welche meine Frau Friederike geb. Häuser, ohne mein Wissen macht, trete ich von heute an in keiner Weise mehr ein und warne hiedurch jedermann, ihr etwas anzuborgen.
Gottlieb Seiffer.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
sicherstes gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen** ächt in Paketen à 25 Pf. bei
M. Leßlauer in Backnang.
Eb. Wintermantel in Sulzbach.
H. Prinz in Murrhardt.
L. Hägele in Unterweißach.

Eine mechanische Schuhfabrik in Schwaben sucht regelmäßige größere Posten in ganz dünnen, leichten, abfälligen, glattgestoßenen oder genärbten
Kipsen
(2. oder 3. Sorte, wenn nur recht leicht) gegen Barzahlung abzuschließen u. wollen Offerte mit billigsten Preisen durch die Expedition d. Bl. gemacht werden.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer
Rindeneinschneider
gesucht.
Eckstein u. Esenwein.

Sauerkraut
ist fortwährend zu haben bei
Wildermuth Wwe.

Frische Schellfische
empfiehlt fortwährend
E. Schweizer.

Sonntag Bock-Essen
im
Engel.

Die Bismarckdebatte

in ausländischem Licht. Der Reichstag mit seiner Mehrheit von Ultramontanen und Demokraten erhält für sein Verhalten in der jüngsten Bismarckdebatte eine derbe Lektion in einem der angesehensten Blätter der eidgenössischen Republik, dem Berner Bund. Es heißt dort: Wäre Bismarck am 16. im Reichstag gewesen, so hätte die Sitzung wohl einen andern Verlauf genommen. Vielleicht nicht einen für ihn persönlich momentan günstigeren! Der Friedrichsruher Schloßherr kann mit dem Verlauf der Sitzung ja wohl zufrieden sein. Die Regierung schützte ihn energisch vor dem Vorwurf, daß er eine zweideutige, verräterische auswärtige Politik getrieben habe, und überschüttete ihn mit Blumen, wie auch die Konservativen und Nationalliberalen es thaten, während das Zentrum sich zurückhaltend verhielt. So sanft wären die Dinge nicht verlaufen in seiner Anwesenheit. Die Zentrumsführer wären schärfer ins Zeug gegangen und die Beschimpfungen von Seiten der äußersten Linken wären noch um eine Schattierung roher ausgefallen. Aber es würde alsdann in der Debatte nicht die Hauptsache gefehlt haben: Die Erörterung darüber, ob der 1890 veränderte Kurs der auswärtigen Politik Deutschlands der richtige ist! Mit Ausnahme eines einzigen Redners, der auch nur beiläufig darauf einging, haben sich alle um diesen Hauptpunkt herumgedrückt. Eine unglaubliche Unzulänglichkeit in Fragen der auswärtigen Politik zeigt die Debatte im Reichstag. Man scheint gar kein Gefühl dafür zu haben, wie sehr sich doch vieles verändert hat und um wie wichtige Dinge es sich handelt. Eine Interpellation über den simplen Fall Brüsewitz passioniert angenscheinlich den Reichstag mehr als die ganze auswärtige Politik. . . . Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gab über den fraglichen Punkt die Erklärung ab, daß er die Veränderung des Kurses als aus vollwichtigen Gründen unternommen ansehen müsse. Zu einer Begründung ließ er sich nicht herbei. Und der Staatssekretär Marschall, dem die eigentliche Rechtfertigung oblag, hielt eine geistvolle Rede, die ein geistvoller Berichterstatter bezüglich dieser Frage treffend mit den Worten resumiert: „Er (Marschall) fußte demzufolge in seinen Ausführungen ungefähr darauf: Jene Politik der Rückversicherung durch doppelte Allianzen konnte wohl ein so genialer und von aller Welt anerkannter, d. h. gefürchteter Staatsmann wie Bismarck wagen, aber für einen schwächeren Nachfolger erschien diese Politik zu kompliziert. Ich bewundere neidlos seine Größe, aber wir kleineres Geschlecht müssen uns einfacher durchhelfen, deshalb wäre es unrecht, Caprivi anzugreifen, der nach bester Ueberzeugung handelte. Im übrigen bewiesen die unverändert guten Beziehungen zu Rußland, daß es auch so ganz gut ging." Und das war alles! Das ist aber mager. Die übrige Debatte drehte sich zumeist um die größere oder geringere moralische Qualifikation Bismarcks, um die Frage, ob

Bismarck einen „Verrat" begangen habe, und was dergleichen Tratsches mehr war. Warum es sich jedoch handelte, das war ganz was anderes. Wir wollen es mit den Worten einer englischen Zeitschrift sagen. „Fürst Bismarck — schreibt Englands angesehenste Wochenschrift, die Saturday Review, — leistete Deutschland den Dienst, daß er Rußland, Frankreich und England getrennt hielt, während er gleichzeitig den Dreibund fest zusammenfügte. Das Umgekehrte von jenem glänzenden Meisterstück konsequent verfolgter Diplomatie ist das von seinem Nachfolger erzielte Ergebnis. Als Bismarck ging, war Deutschland stark und allseitig geachtet. Frankreich war vereinzelt, Rußland freundlich und England war — in Wirklichkeit genommen — ein Anhänger des Dreibunds, und der Dreibund selbst stand fest wie ein Fels. Die Mächte, über die er nicht als Verbündete gebieten konnte, trieb Bismarck gegeneinander u. Deutschland beherrschte die Lage. Was ist die Wirkung von Fürst Bismarcks Ersetzung gewesen?" Die Antwort sei längst in allen Tageszeitungen geschrieben: Kronstadt, Chalons, Englands Schwanken ꝛc. Das ist sehr wahr und darüber, nicht über Bismarcks moralische Eigenschaften, hätte der Reichstag verhandeln müssen! Speziell darüber, ob denn wirklich die Gründe, die zum Aufgeben der Basis dieser Stellung Deutschlands bewogen, so vollwichtig waren, wie der Reichskanzler behauptet hat.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Marienwahl, 19. Nov. Der Verlauf der Masernerkrankung Ihrer Majestät der Königin ist ein durchaus normaler und ungemein rascher. Seit mehreren Tagen ist Ihre Majestät ganz fieberfrei und der Ausschlag hat sich bereits gänzlich zurückgebildet. Die Königin befindet sich in völliger Rekonvaleszenz, doch dürfte Allerhöchstsie mit Rücksicht auf die Art der Krankheit genötigt sein, noch einige Zeit das Zimmer zu hüten, um etwaigen Folgen vorzubeugen. (St.-Anz.)

Stuttgart, 20. Nov. Heute vormittag wurde Frau Oberst v. Berger auf dem Fangelsbachfriedhofe beerdigt, die Witwe des 1870 bei Champigny gefallenen tapferen Führers des württ. 1 Inf.-Regts. Von der Beliebtheit und Verehrung, deren sich Oberst v. Berger zu erfreuen hatte, davon gab die heutige Bestattung seiner Witwe noch lebendiges Zeugnis. Fast das gesamte Offizierkorps der Garnison Stuttgart und viele Offiziere der Nachbarstädte, besonders die noch lebenden alten Kameraden Bergers, waren am Grabe erschienen. An der Spitze der Trauerversammlung stand der Regimentskommandeur des Gren.-Regts. Königin Olga, Herzog Albrecht. Anwesend war u. a. der General der Infanterie z. D. v. Knörzer. Die Leichenrede hielt Garnisonsprediger Blum; die Kapelle des genannten Regiments spielte vor und nach der Rede Trauermusik.

c **Stuttgart.** Im Württembergischen Verein für Handelsgeografie hielt am Donnerstag abend Regierungsbaumeister Unfeld von Ulm einen Vortrag: „Zwölf Tage auf einer Ulmer Schachtel von Ulm nach Wien." Redner hat die Reise am 25. Juli 1887 angetreten auf einem Fahrzeug, dessen Bemannung aus 5 Mann incl. des Schiffmeisters bestand. Mitunter wurde die Schiffsgesellschaft verstärkt durch mitreisende Handwerksburschen. Die Eindrücke einer solchen Fahrt voll wiederzugeben sei unmöglich. In interessierender Weise beschrieb Redner das Leben und Treiben inmitten der Schiffer und Handwerksburschen, schilderte in beredten Worten die mannigfachen Landschaftsbilder, welche in bunter Abwechslung mit Burgen und Städten am Auge des Reisenden vorbeizogen, eine Reihe von geschichtlichen Erinnerungen weckend. Einen besonders imposanten Eindruck macht die Befreiungshalle auf dem Michelsberg (bei Kelheim) mit Umgebung. In Regensburg, wohin Redner einen kurzen Abstecher machte, fallen die zahlreichen geschichtlichen Erinnerungstafeln auf, die überall angebracht sind. Eine Menge von Skizzen waren ausgestellt, welche Redner von interessanten Punkten aufgenommen hatte, soweit dies im Vorbeifahren möglich war. Wohl an manchem Ort hätte sich ein längerer Aufenthalt verlohnt, doch nur selten dauerte die Rast länger. Man glaubte sich durch die Schilderungen des Redners in eine Zeit versetzt, wo es noch keine Eisenbahnen und Dampfschiffe gab, wo noch die Postkutsche langsam durch die Fluren rollte und nur Segelschiffe den Verkehr zu Wasser vermittelten. Der Vereinsvorstand Graf v. Linden sprach dem Vortragenden den Dank der Zuhörer aus.

— Im Saale des „Herzogs Christoph" tagte heute die Delegiertenversammlung des Württ. Landesvereins des Evang. Bundes. Dekan Dr. Köstlin-Blaufelden erstattete den Jahresbericht, wonach die Mitgliederzahl des Bundes in Württemberg 10 800 beträgt. Der stärkste Bezirksverein ist Ulm mit 1416 Mitgliedern, dann folgt Stuttigart mit 1097.

* **Backnang,** 21. Nov. Im Saale des Gasthofs zur Schwane wird Herr Kaufmann Steller aus Biberach morgen Sonntag abend den angekündigten Vortrag halten, auf den wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Das Anziehende, welches der ostasiatische Reisende in seinen Vortrag zu legen weiß, ist wohl jedem Besucher der früheren Schilderungen im hiesigen Gewerbeverein noch gut in Erinnerung; der Abend wird deshalb für jedermann von großem Genuß sein.

c **Cannstatt,** 20. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl haben von 9799 Wahlberechtigten rund 70% abgestimmt. Es erhielten:

Bankier Pfaff (deutsche Partei)	2490
Gemeinderat Seitz (Volkspartei)	1402
Redakteur Tauscher (Soz.-Dem.)	2843
Landger.-Rat Gröber (Zentr.)	228 Stimmen.

Hienach ist eine Stichwahl zwischen Pfaff und Tauscher erforderlich.

c **Saulgau,** 20. Nov. Landtagsersatzwahl. Bis abends 10 Uhr wurden gezählt: für Sommer (Zentr.) 2904, Tauscher (Soz.) 96 Stimmen. Einige Orte stehen noch aus.

Horb, 19. Nov. Die heute hier stattgehabte Einweihung der neuerbauten evang. Kirche trug den Charakter einer großen Freudenkundgebung und ist in allen Teilen sehr gut verlaufen. Aus nah und fern hatten sich zahlreiche Festgäste eingefunden, so daß die geräumige Kirche dieselben bei weitem nicht aufzunehmen vermochte. Als Vertreter der Oberkirchenbehörde erschienen Konsistorialrat Freiherr v. Gemmingen und Generalsuperintendent Prälat v. Sandberger und Oberkonsistorialrat Hofprediger Dr. Braun als Vorstand des württemberg. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Vom Schullehrerseminar Nagold waren über 80 Zöglinge und von Sulz außer sonstigen Festgästen über 30 Angehörige des Bauder-Gesangvereins anwesend.

Göppingen, 20. Nov. Gestern nachmittag ereignete sich im Schlachthause ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Gehilfe und der Lehrling eines Metzgermeisters wollten ein schweres Schwein aufhängen. Der Lehrling schob mit der Achsel von unten nach und hielt dabei ein Schlachtmesser in der Hand. Der Geselle bemühte sich, den einen Fuß des Schweines an dem eisernen Hacken aufzuhängen. Nachdem dies gelungen war, that er rasch einen Schritt zurück oder zur Seite, wobei ihm das Messer des Lehrlings tief in den Unterleib drang, so daß er trotz ärztlicher Hilfe nach einer halben Stunde tot war. Der Verunglückte, Hinderer, von Wejtmars gebürtig, war ein braver junger Mann von 19 Jahren, der seit 5 Jahren bei demselben Meister als Lehrling und Gehilfe gedient hat. (Schw. M.)

* In **Neckarweihingen** wurde von einem Schmiedelehrling einem 13 Jahre alten Knaben, der den Lehrling unter der Schmiedethüre neckte, eine Hand voll glühender Kohlen ins Gesicht geworfen, so daß der Knabe in eine Augenklinik nach Stuttgart verbracht werden mußte und nun auf einem Auge vollständig erblindet ist. Ob das andere Auge noch gerettet werden kann, steht noch in Frage.

Berlin, 21. Nov. Die B. C. schreibt: Auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 hat der Bundesrat in seiner heutigen Sitzung die Errichtung von 7 Schiedsgerichten für die am 1. Januar 1897 ins Leben tretende Fleischereiberufsgenossenschaft angenommen. Die Bezirke der neu zu bildenden Schiedsgerichte sollen mit denen der Nahrungsmittelindustrieberufsgenossenschaft zusammenfallen. Der VI. Bezirk ist Württemberg, Baden, Hohenzollern, Elsaß-Lothringen und Hessen. Der Sitz des Schiedsgerichts ist in Stuttgart.

— **Der preußische Landtag** ist mit einer Thronrede durch den Ministerpräsidenten Fürst v. Hohenlohe gestern eröffnet worden. Die Thronrede berührt die günstige Finanzlage des Staates und kündigt die Besserstellung der Volksschullehrer und anderer Beamtenkategorien an, ferner eine mäßige Herabsetzung des Zinssatzes der 4%igen Staatsschuld. Zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft sollen wiederum erhöhte Mittel in den Etat eingestellt werden.

* **Kiel.** Nach einer Privatnachricht ist das Wrack des gestrandeten Kanonenboots Iltis für 400 Dollars an einen Chinesen verkauft worden. Die Schiffskasse des Iltis ist aufgefunden worden; auch sonst haben noch mancherlei wertvolle Gegenstände geborgen werden können.

Köln, 20. Nov. Ueber das Grubenunglück auf der Zeche General Blumenthal bringt die „Köln. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Die Explosion erfolgte gestern schon nach 9½ Uhr im Flöz 1 auf Sohle 4, in 570 Meter Tiefe. Von 32 Eingefahrenen wurden 1 Betriebsführer und 24 Bergleute getötet. Bergrat Kirstein und der technische Direktor Driessen fuhren sofort mit Rettungsmannschaften an den Ort des Unglücks. 2 Stunden nach der Explosion waren die Leichen geborgen, ein normaler Wetterzug hergestellt und weitere Gefahr ausgeschlossen. Die größere Zahl der übrigen Betriebe war vom Unfall unberührt geblieben, so daß der Betrieb keine Unterbrechung erleidet. Eine amtliche Untersuchung ist durch Bergrat Kirstein eingeleitet. Die Leichen konnten nur langsam gefördert werden. 3 schwer und 2 leichter Verletzte wurden ins Krankenhaus verbracht. Aerzte waren sofort zur Stelle. Die Beerdigung der Toten erfolgt am Sonntag in Recklinghausen. Viele der Getöteten waren Polen.

Gießen, 20. Nov. Reichstagsstichwahl. Köhler (Antis.) erhielt 9657, Scheidemann (Soz.) 5246 Stimmen. Hienach ist Köhler gewählt.

c **Pforzheim,** 20. Nov. Im „Tivoli" fand gestern abend eine zahlreich besuchte Versammlung der hies. Kaufleute und Gewerbetreibenden statt, um gegen das unsere ganze Bevölkerung untereinander bringende Geschäftsgebahren der beiden Großfirmen Geschw. Knopf und Wronker und Cie., die bereits in verschiedenen Städten Filialen besitzen, Stellung zu nehmen. Auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb sind bereits von einigen Ladeninhabern gegen die erstgenannte Firma zwei Klagen angestrengt worden, auf deren Ausgang man gespannt sein darf. Bittere Klage wurde in der Versammlung darüber geführt, daß das Publikum, und namentlich das „bessere" gerne in derartige Läden laufe und auf diese Weise direkt zum Ruin des kaufmännischen Mittelstandes beitrage. Von Interesse ist es auch, daß ein anwesender israelitischer Großkaufmann in schärfster Weise das Gebahren der genannten Firma verurteilte und dasselbe schlechtweg als Schwindel bezeichnete. „Wir sind zu ehrlich und zu dumm, derartiges nachzuahmen." Die Versammlung beschloß, zunächst die anhängigen Klagen mit Entschiedenheit durchzuführen und alle Interessenten zu einer Organisation heranzuziehen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 20. Nov. Aus Anlaß der Eröffnung des ungar. Reichstags plante die Sozialistenpartei für Sonntag einen demonstrativen Spaziergang, den aber die Polizei unter Androhung von Gewalt untersagte. In der Thronrede erwartet man interessante Streiflichter auf die äußere Politik im Anschluß an die Debatte des deutschen Reichstags über den Neutralitätsvertrag mit Rußland.

Schweiz.

Bern, 20. Nov. Ein Beamter des Arbeitsministeriums wurde verhaftet, weil er wertlose Obligationen fallitter Sekundärbahnen, die als Makulatur im Ministerium lagerten, nach vorgenommener Textfälschung durch Helfershelfer verkaufen ließ. 2 Mitbeschuldigte sind gleichfalls festgenommen worden.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Nach einer Meldung der Daily News aus Konstantinopel wurde Reverend MacCallum bei der Verteilung von Unterstützungen in Marasch von Türken verhaftet und nach Konstantinopel gesandt. Der englische Botschafter in Konstantinopel hat die Pforte um eine Erklärung ersucht.

Verschiedenes.

* In Norddeutschland wird am morgenden Sonntag das **Totenfest** begangen, dem unsere evangel. Kirche im Süden noch fern steht. In einer zeitgemäßen Betrachtung zu diesem Fest sprach sich u. a. die N. Korresp. wie folgt aus: Alles gemahnt uns am Totenfeste außer der Vergänglichkeit des Irdischen auch an die große Wahrheit, daß das irdische Leben eine Säezeit und Arbeitszeit ist, und daß nur derjenige mit Ruhe dem Tode ins Antlitz sieht, welcher Glauben an Gott hat und in seinem Berufe seine Pflichten treu und voll erfüllt. Die Gräber predigen uns, daß kein Mensch von der Pflicht zur treuen Arbeit ausgenommen ist, vielmehr alle vor Gott gleich sind. Welch ein Segen wäre es für gemeinsame Arbeit, wenn dieser Gedanke in allen das Gefühl der gleichen und gemeinsamen Kindschaft Gottes lebendig machte! Wie ganz anders würde sich unser politisches Leben entwickeln, wenn die eingelnen Parteiführer sich auf dem Kirchhofe begegneten, um sich durch diesen an das Ende und die wahren Wege erinnern zu lassen, welche zum Frieden führen! Wie bald wäre die soziale Frage gelöst, wenn die verschiedenen Stände sich vom Gange zu den Gräbern mehr Unzufriedenheit und Opferwilligkeit in Nächstenliebe lehren ließen!

* **Frankfurt.** Wie der Gen.-Anz. mitteilt, beträgt die Höhe der beim Federlin'schen Bankhaus in Frankfurt a. M. hinterlegten und verschwundenen Wertpapiere 800 000 Mk.; da rund 300 000 M. für Gutthaben Federlins an seine Kunden in Abzug kommen, so bleiben noch 4—500 000 M., die veruntreut worden sind. Federlin hat schon seit 1883 mit dem Gelde seiner Kunden, die sich meist aus Leuten höherer Stände zusammensetzten, gewirtschaftet. Ein Hofmarschall, ein Staatssekretär und namentlich alleinstehende vermögende Damen schenkten ihm ihr Vertrauen, da er selbst einen vornehmen gesellschaftlichen Verkehr unterhielt. Bei seiner Verhaftung machte er mit Gift, das er bei sich trug, einen Selbstmordversuch, der aber vereitelt wurde.

* Aus **Wien** berichten die Blätter: Am Sonntag Nacht wurde in Littau (Mähren) der Baritonist Lipowski, Mitglied der Theatergesellschaft Truka, von einem Arbeiter erstochen. Lipowski hatte nach Mitternacht in Gesellschaft eines Freundes ein Gasthaus verlassen, um sich auf den Heimweg zu begeben. Plötzlich trat ihnen ein Mann entgegen, der sich mit einem scharfen Instrumente auf Lipowski stürzte und es ihm in die Brust stieß, so daß er zusammenstürzte und bald darauf starb. Sein Begleiter, der ihm beispringen wollte, trug ebenfalls einige Verletzungen davon. Lipowski ist, wie man allgemein annimmt, das Opfer eines Irrtums. Der Thäter, der Arbeiter St., hatte nämlich mit einem andern Arbeiter Streit und lauerte denselben des Nachts auf. Als nun Lipowsky und sein Begleiter aus dem Gasthause kamen, glaubte St. in ihnen die Personen zu erkennen, die er treffen wollte, und stürzte sich auf sie. Er wurde bereits festgenommen und legte ein vollkommenes Geständnis seiner ruchlosen That ab.

* **Vermächtnis.** Die verstorbene Frau Vanderbilt in Newyork hat die Hauptsumme von ihrem hinterlassenen Vermögen im Betrage von 4 400 000 M. ihren armen Verwandten zugewandt. 1 000 000 erhält die Bartholomäuskirche in Newyork, die sie zu besuchen pflegte.

* **Elektrische Kraft.** Aus Buffallo (Nordamerika) melden die „Times": Am Dienstag um Mitternacht kündigte der Bürgermeister von Buffallo, umgeben von den ersten Bürgern der Stadt, durch 21 Kanonenschüsse an, daß die Niagarafälle von jetzt an der Stadt Buffallo als elektrische Kraftquelle dienen werden. 26 englische Meilen von der Stadt entfernt ergießt sich das Wasser der Schnellen durch eine schmale Rinne auf eine 175 Fuß tiefer gelegene Turbine, die ihrerseits eine 22 Zoll im Durchmesser besitzende vertikale Welle treibt. Diese letztere macht 250 Umdrehungen in der Minute. Ueber der Welle steht eine Dynamomaschine von 5000 Pferdekräften. Drei dieser

mächtigen Maschinen geben 15000 Pferdekräfte und versehen Dutzende von Fabriken, Tramways und unzählige Häuser mit Kraft. Der erste Kunde von Buffallo ist die dortige Straßenbahngesellschaft. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß alle Fabriken Buffallos die Kraft zu ihrem Betrieb von den Niagarafällen beziehen werden. Buffallo, das 350000 Einwohner zählt, liegt 22 englische Meilen von Niagara-City entfernt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Stück-Güterverkehr.** Nach § 58 Abs. 4 und 5 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sind die Stückgüter in haltbarer, deutlicher und verwechselungen ausschließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe, äußerlich zu bezeichnen (signieren), auch mit der Bezeichnung der Bestimmungsstation in dauerhafter Weise zu versehen. Bei der auf den größeren Stationen täglich stattfindenden Anhäufung von Gütern ist die genaue Einhaltung der erwähnten Vorschrift für die Güterstellen von großer Wichtigkeit, weil die Verladung in der Regel beschleunigt, auch vielfach zur Nachtzeit und bei Beleuchtung vorgenommen werden muß, so daß bei nicht ganz deutlicher Bezeichnung Verwechslungen nur zu leicht entstehen können. Es liegt daher im eigenen Interesse der Versender, hierauf entsprechend Rücksicht zu nehmen. Eine besondere Erleichterung gewährt den Güterstellen die möglichst deutliche und in die Augen fallende Angaben der Bestimmungsstation.

Stuttgart, 19. Nov. Von den Stuttgarter Handwerkergenossenschaften ist an unsere Stadtverwaltung das Gesuch um Aufhebung des Submissionsverfahrens bei den städtischen Arbeiten gerichtet und zur Durchführung dieses Planes sind folgende Vorschläge gemacht worden: 1) Es sollen alljährlich von einer Kommission unter Zurechnung eines bescheidenen Verdienstes die Preise für die einzelnen Branchen normiert und 2) die Arbeiten in einem gewissen Turnus an die Meister vergeben werden, die größeren Arbeiten natürlich unter mehrere Arbeitgeber. Dafür soll aber 3) die Arbeit unter Benützung des besten Materials meistermäßig ausgeführt werden. 4) Meister, die schlechte Arbeit liefern, sollen auf einige Zeit von den Submiss. ausgeschlossen sein; 5) die Abrechnung soll sobald als möglich geregelt und bei größeren Arbeiten sollen Abschlagszahlungen seitens der Stadt gemacht werden; 6) für Streitfälle wäre für jede Branche eine besondere Kommission einzusetzen. Mit diesen Vorschlägen wäre nach Ansicht der Genossenschaften weiter vorwärts zu kommen, als mit der ganzen Handwerkervorlage. Unser Oberbürgermeister ist jedoch anderer Ansicht und auf seinen Vorschlag wird den Petenten bedeutet werden, daß die Stadt zu einer Aenderung ihres Submissionsverfahrens nicht geneigt ist, doch will sie insküntige kleinere Arbeiten im Turnus vergeben und unter 3000 Mk. von Stellung einer Kaution absehen. — Angefeuert durch die günstigen Erfolge, welche der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen mit dem „Ostheim" gemacht, soll demnächst eine zweite Arbeiterkolonie, ein „Westheim" bei Bothnang mit 120 Arbeiterwohnungen in Angriff genommen werden. (Sch. B.)

* **Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen.** Der Stuttgarter Wirtsverein faßte nach dem N. Tgbl. in einer am Donnerstag außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung den einstimmigen Beschluß, anläßlich des im Jahre 1897 tagenden Verbandstags der Wirte Württembergs, sowie des Bundestags deutscher Gastwirte eine Fachgewerbeausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen in der städtischen Gewerbehalle abzuhalten. Als Garantiefonds ist eine Summe von 60—70000 M. in Aussicht genommen, wovon über die Hälfte sofort gezeichnet wurde. Die Eröffnung der Ausstellung wird entweder Ende August oder Anfang September 1897 stattfinden können.

* **Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.** Nach einer Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft wird, um Landwirten und sonstigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich mit den neuesten und besten Erzeugnissen bekannt zu machen und sich im Bedarfsfall durch persönliche Einsichtnahme über dieselben zu unterrichten, in dem Neubau des Landesgewerbemuseums zu Stuttgart eine ständige Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten, Modellen, Abbildungen u. dergl. eingerichtet werden. Die Ausstellung wird voraussichtlich im Monat Januar 1897 eröffnet.

* **Von den Fildern.** In Neuhausen fand dieser Tage unter dem Vorsitz des Schultheißen Balluff eine Bürgerversammlung statt, in welcher über die Gründung einer Getreideverkaufs-Genossenschaft Beratung gepflogen wurde. Regierungsassessor Sing erschien hierzu als Abgesandter der königlichen Zentralstelle für die Landwirtschaft; derselbe erläuterte in eingehender Weise die Bedeutung sowie die Vorteile dieser Einrichtung und forderte schließlich die Anwesenden auf, der Sache näher zu treten. Etwa vierzig Landwirte gaben ihre Zustimmung und konstituierten sich sofort als Genossenschaft.

○ **Tuttlingen**, 18. Nov. Von der ländlichen Umgebung wird über die niedrigen Preise der Körnerfrüchte und des Viehs geklagt, sowie über den schlechten Absatz dieser Artikel, so daß es den Landwirten an den nötigen Einnahmen fehlt. Die Müller beziehen ihr Getreide von auswärts. Selbst die Kartoffeln haben einen niederen Preis. Der Ztr. kostet 1 M. 80 Pf. bis 2 M. So kommen die schlimmen Folgen des nassen Jahrgangs erst hintendrein.

* **Großbottwar.** Der hies. Gasthof z. Rose wird in den Besitz des Herrn Gastwirt C. Roth in Ulm um 46000 M. übergehen. Im Garten der „Rose" wird die „Württemberg—Hohenzollern'sche Brauereigesellschaft in Stuttgart" in allernächster Zeit einen Bier- und Eiskeller erbauen lassen.

Gestorben:

In Stuttgart: Karoline Diebold, geb. Glutsch. — Luise Staudenmeyer, geb. Daur, Pfarrers Wwe., Cannstatt. Wilh. Zügel, Schmiedmeister. Murrhardt. J. Haug, Photograph, Geislingen. Amalie Gaisert, geb. Landbeck, Bahnhofportiersehefrau, Crailsheim. Ed. Weisker, Kaufmann, Göppingen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 22. Nov.
Für Sonntag und Montag ist eine wesentliche Aenderung des bisherigen Wetters in Süddeutschland nicht zu erwarten,

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Nov. Die Hauptverhandlung gegen die beiden Mörder des Justizrats Levy findet kommende Woche vor dem Schwurgerichte hier statt.

Hamburg, 21. Nov. Die Schauerleute in Hamburg-Altona beschlossen in einer von 3000 Personen besuchten Versammlung, am Sonnabend früh die Arbeit einzustellen.

Nürnberg, 21. Novbr. Die sozialdemokratische „Fränk. Tagespost" ist vor das Schöffengericht in Koburg verwiesen worden wegen eines Artikels, den ein Koburger Blatt abdruckte und in welchen sich der Oberstallmeister in Koburg angegriffen hielt. Die „Fränk. Tagespost" that Schritte gegen diese Verweisung, da die Sache vor das bayr. Schwurgericht gehöre.

München, 21. Nov. Blättermeldungen zufolge sind in Hirschenbühl bei Roding 2 Wohnhäuser u. 3 Scheunen niedergebrannt, wobei ein alter Schreiner solche Brandwunden erhielt, daß er Tags darauf starb.

Wien, 21. Nov. Kaiser Franz Josef wird zur Eröffnung des ungarischen Reichstags nächsten Dienstag nach Pest reisen.

St. Gallen, 21. Nov. Gegen den Beschluß des großen Rates auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung erklärte das Centralkomite der katholisch-konservativen Partei, es betrachte diesen Beschluß als Kriegserklärung und mutwilligen Angriff gegen die Gesetzesordnung des Staates, weil der Beschluß der Volksabstimmung entzogen sei. Das Komite beschließt am Montag über die Lage.

Paris, 21. Nov. Es verlautet, der Sozialist Millerand werde anläßlich der heutigen Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen Aufklärungen über die Natur des Verhältnisses Frankreichs zu Rußland verlangen.

Paris, 21. Nov. Nach der Wiener „N. Fr. Pr." ist der russisch-französ. Sondervorschlag behufs Sanierung der türkischen Finanzen durch die Entsendung eines russischen Delegierten in die Dette publique durch den Einspruch des z. Z. in Petersburg weilenden russ. Botschafters in Konstantinopel, Nelidow, gescheitert. Die Sanierung wird nunmehr durch Konferenzen sämtlicher europäischen Botschafter in Konstantinopel versucht.

London, 21. Nov. Einer Meldung der „Times" aus Rio de Janeiro zufolge hat sich die Lage etwas gebessert infolge der Ankündigung der Regierung, daß sie in allen Verwaltungszweigen Ersparnisse durchzusetzen beabsichtige, außerdem schlägt der Vizepräsident u. a. vor, die Staatseisenbahnen zu verpachten, die Zollgefälle in Gold zu erheben und nachdem die Verpachtung der Eisenbahnen durchgeführt sein wird, das Papiergeld mit den jährlichen Ueberschüssen des Staatshaushalts einzulösen.

Prätoria, 21. Nov. Nach einer Meldung des Reuter'schen Büreaus ist betreffs der Höhe der Entschädigungsforderung wegen des Einfalles des Dr. Jameson noch keine amtliche Erklärung abgegeben werden.

Bombay, 21. Nov. Hier und im ganzen Dekhan herrschen starke Regengüsse. Die Getreidepreise fallen infolge dessen schnell.

Hiezu Jugendfreund Nr. 47.

Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409.
Von M. Petri.
(Fortsetzung.)

Graf Hermann vergaß sein Versprechen nicht. An manchem schönen Sommertage erklang der Hufschlag seines Pferdes auf der Zugbrücke der Homburg, und er durfte mit Sicherheit darauf rechnen, in einem Paar heller Mädchenaugen den fröhlichsten Willkommen zu lesen, die Freundschaft der drei Gespielen schien alle Tage fester. Sie saßen beisammen im Turmgemach, und sie streiften durch die Wälder wie fröhliche Kinder. Hermann mußte wieder Flöten schneiden zum Zeitvertreib, und Lutgardis strahlte in sorgloser und sonniger Heiterkeit. Daß Hermanns Antlitz so oft den Zug finsterer Schwermut zeigte, bekümmerte Lutgardis nicht, im Gegenteil, es erhöhte ihr Glück, wenn sie sah, wie ihr einfacher Anblick genügte, ihn zu erfreuen, und die düsteren Gedanken zu verbannen. Es kam ihr unbewußt das Gefühl, daß sie nötig für ihn sei, und die Aufgabe, das Leben dieses Mannes mit Glück und Freude zu erfüllen, schien ihr ein begehrenswertes Los.

Sie freute sich von einem Tage zum andern, der den Besuch des geliebten Mannes brachte, und genoß in vollem Siegesgefühl die Macht ihres Wesens über jede Verstimmung Hermanns.

Anders urteilte Heinrich. Er erkannte mit Sorge den finsteren Sinn des Mannes, der sich ihm selbst unbewußt, in der heitersten Unterhaltung zuweilen kund that, und das plötzliche Leuchten der ausdrucksvollen Augen erschien ihm oft fast dämonisch und ließ ihn die bösen unbezähmten Leidenschaften in der Brust des Jugendfreundes ahnen. Ihm bangte um das Lebensglück der bisher so sorgfältig gehüteten Schwester, und trotzdem konnte er nicht hindern, was sich vor seinen Augen vollzog.

4. Am Kattenborn.

Wenn wir vom Kegel der Homburg einige vierzig Schritte abwärts steigen, so finden wir, wenn wir gut Bescheid wissen, unter Bäumen und Büschen versteckt ein lauschiges Plätzchen, durch seine Ruhe und Einsamkeit wie geschaffen zu vertraulichem Beisammensein. Es ist eine kleine, nur wenige Schritte große Bodensenkung, in deren Tiefe der Kattenborn quillt, ein krystallklares Wässerchen, das nur einige Spannen weit munter hervorsprudelt, um gleich wieder unter Laub und Gebüsch im Erdboden zu verschwinden, und niemand weiß, ob und wo es wieder zu Tage tritt. Eine köstliche Erquickung bietet dieser Quell auf der steilen Höhe für Menschen und Tiere, und wer die vierfüßigen Bewohner des Waldes kennen lernen will, der mag am Kattenborn sich lauernd verbergen und im Dunkel der Nacht das edel und niedrig geborene Wild auf seinen Gängen zum Quell belauschen. Hohe Stämme der Buchen umgeben das Plätzchen, und Rasenbänke sind neben dem Born von Menschenhand gezogen.

Hier finden wir eine Gesellschaft von vier Personen. Der junge Edelherr Heinrich von Homburg lehnt behaglich auf der Rasenbank, eine dicke Buche als Rücklehne benutzend, und an ihn geschmiegt, ruht seine junge Schwester. Ihre Blicke hiengen mit inniger Verehrung an dem Bruder, und das ist nicht zu verwundern, denn Heinrich ist wahrlich ein Bild männlicher Schönheit. Die frische Hautfarbe, die blauen Augen und das blonde Gelock kennzeichnen ihn als echten Germanen. Aus der freien Stirn und dem klaren bewußten Blick der Augen spricht ein scharfer Verstand und eine unter seinen Standesgenossen der damaligen Zeit ungewöhnliche Bildung des Geistes, während ein Zug edler Milde und Güte um den feingebildeten Mund sein Antlitz zu einem anziehenden und Vertrauen erweckenden macht. Sein Alter mag wenig unter dreißig Jahren zählen.

Das getreue Ebenbild des Bruders ist die um sieben Jahre jüngere Schwester, nur sind bei ihr die Farben zarter und rosiger, die Augen noch klarer und leuchtender, und die langen, gelblonden Haare liegen als schwere Flechtenkrone auf dem Haupte. Sie ist keine Schönheit; dazu ist der Mund zu groß, die Nase zu kräftig und die Züge fein geschnitten, aber ihr Gesicht gewinnt unwiderstehlichen Reiz durch einen Anblick ungetrübter Heiterkeit und Sorglosigkeit, verbunden mit edler Frauenwürde. Ihr Bruder ist ihr Vorbild und Lehrmeister, denn der Vater ist selten zu Hause, so daß die beiden Geschwister auf einander angewiesen sind, und nichts Innigeres läßt sich denken, als das Zusammenhalten dieser Beiden.

Heinrich hat viel studiert, die letzten Jahre mit Hilfe des Bruders Masco, der ihm als Jugendgespiele eng vertraut ist. Masco hat manches sorgfältig geschriebene Buch aus der umfangreichen Klosterbibliothek zu gemeinsamen Studien auf die Homburg getragen, und Heinrich liebt es, manchen Tag in der Bücherei des Klosters zuzubringen, oft in Gesellschaft und unter Anweisung des Abtes Reimarus.

Wenn Bruder Masco und Heinrich in gelehrtem Gespräche beisammen sind, dann sitzt Lutgardis im Fensterbogen, lauscht den Reden der beiden und stickt mit fleißiger Hand bunte Kanten für das Gewand des Bruders oder auch zu Altardecken und seidenen Meßgewändern als Geschenk für das Kloster.

Wenn der ernste, feste Gesichtsausdruck des Bruders zeigt, daß sein Leben von Sorgen und schweren Gedanken nicht frei ist, so hat er jedenfalls daran die Schwester nicht teilnehmen lassen, das beweisen ihr heiteres Lachen und die sorglose Miene. Und doch giebt es vielleicht etwas, das trennend zwischen die beiden treten könnte.

Ihnen gegenüber steht, mit verschränkten Armen an einen Stamm gelehnt, Graf Hermann von Eberstein. Trotzdem er nur zwei Jahre älter ist, als Heinrich, zeigt sein Gesicht einen Zug finsterer Unzufriedenheit, der sonst nur dem Alter eigen ist, nach einem unbefriedigten Leben voll getäuschter Hoffnungen.

Auch im Aeußeren ist er der Gegensatz der beiden Geschwister, eine Verkörperung der zähesten Kraft, ohne Milderung durch Erziehung und Veredelung des Geistes. Seine Züge sind feiner und mehr den Linien der Schönheit entsprechend als die der Homburger, aber hart, wie aus Stein gemeißelt. Dunkelschwarzes Haar umgiebt eine niedrige, nicht unschöne Stirn, und ein etwas spöttischer, weltverachtender Zug spielt um den feinen Mund. Das schönste an ihm sind die großen, dunkelbraunen Augen, die in merkwürdiger Deutlichkeit jede Empfindung des leidenschaftlichen Mannes wiederspiegeln.

Neben Heinrich sitzt Bruder Masco, in letzter Zeit ein seltener Gast hier oben.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 184. Montag den 23. November 1896. 65. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Jehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft der Witwe des Bauern **Johannes Tränkle** in **Waldrems** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Backnang, den 21. Nov. 1896.

K. Oberamt. Kälber.

Backnang.

Der Etat der Kirchenbaulastenkasse

pro 1896/97 ist zur Einsichtnahme 8 Tage im Amtszimmer des Unterz. aufgelegt.

Den 23. Nov. 1896.

K. Stadtpfarramt I. Klemm.

Backnang.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † **Gottlieb Kugler**, Straßenwärters Witwe hier, kommen am nächsten **Mittwoch den 25. d. M., von vormitt. 8½ Uhr an**, in deren seitherigen Wohnung, Haus Nr. 74 der Alpacherstraße, im öffentl. Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf: Bücher, Frauenkleider, 1 einschläfriges Bett nebst Ueberzügen, Küchengeschirr, Schreinwerk, darunter: 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 dopp. Kleiderkasten, 1 Bettlade, 1 Nachttischle, 4 Stühle und allerlei Hausrat.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Teilungsbehörde.

Großaspach.

Hofguts-Verpachtung.

Das Hofgut der 2 Kinder des † **Wilhelm Häußermann**, gewes. Gutsbesitzers hier, bestehend aus entsprechend räumlichen Gebäulichkeiten und 57 Morgen Gärten, Aecker und Wiesen kommt am **Andreasfeiertag den 30. Novbr., nachmittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathause auf 9 Jahre zur Verpachtung.

Eventuell könnte auch Vieh und Fahrnis miterworben werden.

Pächter kann ca. 20 Stück Vieh ernähren.

Liebhaber, Auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, sind freundlichst eingeladen.

Den 17. Nov. 1896.

A. A. Schultheiß Bärlin.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß von

Jakob Fritz, Schlossers Ehefrau von Unterweißach,

Karl Klotz, Lokomotivheizer von Althütte,

Gottlieb Klotz, Bauers v. Däfern,

Gottlieb Kurz, Müllers Wwe. von Lippoldsweiler,

Karl Wilh. Bay, ledig v. Oberbrüden

sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen hier anzumelden.

Unterweißach, 21. Nov. 1896.

K. Amtsnotariat.

Großaspach.

Im Wege des Zwangsverkaufs kommt am nächsten **Freitag den 27. Novbr.,** von mittags 1 Uhr an, zum Verkauf:

2 Oval-Fässer, je 2 Eimer haltend,
2 noch guterhaltene Hobelbänke samt einigen Hobeln,
200 Meter Kastenstäbe
1 wasserdichte Wagenbläue
50 Stück tannene Bretter
1 Regulatoruhr.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 21. Nov. 1896.

Gerichtsvollzieher Klotz.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel), um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten á 50 Pf. und á 1 M. bei

Albert Sauer, Backnang.

Die wirklich älteste allein ächte
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
ist nur von **Bergmann &Co., Berlin,** und **Frkft. a. M.,** Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz,** deren Vorzüge für die Hautpflege so unvergleichlich und allgemein anerkannt sind, dass sie keiner Reklame mehr bedarf. Vorr. Stücke 50 Pf. bei
Apotheker **A. Conradt.**

Mark 45
kostet die best. hocharmige
Näh-Maschine,
Fussbetrieb mit Kasten, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschlosem Gang, aus bestem Material.
Fünf Jahre Garantie
14 Tage Probezeit.
Nürnberger Nähmaschinenfabrik
W. Worch
am Plerrer, Rothenburgerstrasse 9.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten und sammtweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden.**
Vorrätig á St. 50 Pf. bei
J. Gix, Friseur.

Heinrich Feilner's
bester
Kräuterliqueur
Fabrik Hof in Bayern.
Prämiiert aromatischer Magen- und Tafelliqueur Nürnberg 1882 empfiehlt in **Backnang: G. Gebhardt,** Konditor.

Miet-Verträge
vorrätig in der Buchdruckerei v. **Fr. Stroh.**

Bestellungen auf den
Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat Dezember
nehmen noch alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.
Die Redaktion.

Statt besonderer Anzeige:
Gottfried Kurz
Luise Lillich
Verlobte
Backnang — November 1896. — Affalterbach

Sulzbach a. Murr.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **27. und 28. d. Mts.** stattfindenden
Hochzeitsfeier
erlauben wir uns, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.
Kirchgang den 26. Novbr., mittags 12 Uhr.

Gustav Neff zum Adler.
Christiane Häußermann.

Rietenau.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 26. Novbr.** stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir Freunde und Bekannte in das **Gasthaus z. Sonne** hier freundlich ein.

Der Bräutigam: **Karl Schäfer.**
Die Braut: **Pauline Pfitzenmaier.**

Der Bräutigam: **Georg Schwalb.**
Die Braut: **Christiane Schäfer.**

Auf Obiges bezugnehmend bemerke ich, daß neben guten Getränken auch für vortrefflichen Rehbraten bestens gesorgt ist. **R. Krautter** z. Sonne.

Abreiß-Kalender für 1897
zu **20 Pf., 50 Pf. und teurer,** sowie alle andern
Kalender
empfiehlt
F. Rath beim Engel.

Den An- und Verkauf von
Staatsobligationen, Pfandbriefen ꝛc.
besorgt kostenfrei
Backnang. Bahnhofstraße.
A. Steiner, Verwalt.-Aktuar.